

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint alle
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für Heimatkunde,

Geschichte, Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

1. Jahrgang

Sonntag, 12. Dezember 1920

2tr. 32

Das Ehrengedächtnismal am Rottmar



ereits in den Herbsttagen des Jahres 1914, als die ehernen Würfel der Weltgeschichte um die Zukunft Deutschlands und Mitteleuropas ins Rollen gekommen waren und wir noch alle auf einen für uns günstigen Ausgang des furchtbaren Ringens hoffen durften, regte sich in den dem Verbands „Lusatia“ angegliederten südläusitzer Gebirgs-, Fortbildungs- und Humboldtvereinen der Wunsch, ihren auf dem Felde der Ehre gebliebenen Angehörigen eine gemeinsame Gedächtnisstätte zu errichten, die zugleich ein Wahrzeichen für unsern ganzen heimatlichen Gau werden sollte. Damals ahnte freilich noch niemand, daß die Summe der von der deutschen Volksgemeinschaft zu beklagenden Todesopfer die entsetzliche Ziffer von mehr als einer Million übersteigen würde. Man

erörterte auch schon hier und da die Form, in der diese Ehrung erfolgen könnte. Man zog dabei einen der sogenannten Ehrenhaine, von denen damals viel die Rede war, in den Kreis der mannigfachen Erwägungen. Die unerwartet lange Dauer des Krieges stellte uns vor bitterere Notwendigkeiten und setzte der weiteren Verfolgung der schönen und gewiß berechtigten Anregung ein vorläufiges Ziel. Auch die sich überstürzenden Ereignisse des Novembers 1918, die langanhaltende Störungen unseres ganzen völkischen Organismus zur Folge hatten, ließen es zunächst nicht ratsam erscheinen, der seit vier Jahren vertagten Frage wieder näher zu treten. Das geschah nunmehr erst im vergangenen Sommer, und zwar setzte man sich diesmal für den Gedanken mit einer derartigen Entschlossenheit ein, daß er seiner Verwirklichung um ein gutes Stück näher gebracht wurde und hoffentlich im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen kann.

Im Zittauer Globus, dem zurzeit führenden Vereine des Verbandes, war einmal vorübergehend davon die Rede gewesen, unabhängig von der Planung des Verbandes „Lusatia“ für die eigenen gefallenen Mitglieder ein Ehrendenkmal zu errichten. Nach Lage der Verhältnisse wäre als dessen Stätte nur der Hochwald in Betracht gekommen, dessen Aussichtsturm von diesem Verein erbaut worden ist und unterhalten wird. Weiterhin hätte man es dann sehr gern gesehen, wenn die Wahl des



Verbandes auf diesen stattlichsten der Zittauer Berge gefallen wäre. Indessen bestimmten rein sachliche Erwägungen den Globus seine Sonderwünsche ohne weiteres fallen zu lassen und die von anderer Seite vorgebrachten Gegengründe als stichhaltig anzuerkennen. Der Verein setzt sogar seine ganze Kraft für die Verwirklichung des nunmehr zur Ausführung bestimmten Planes ein und ist bemüht, ihn mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern.

Nunmehr ist der Rottmar, der in gewissem Sinne das Herz der Lausitzer Bergwelt bildet, dazu ausersehen, dem Denkmal zum Gedächtnis der gefallenen Lusatiamitglieder eine Heimstätte zu bieten. An seinem Westhange quillt aus dunklem Bergwaldschloß ein klares Bächlein, das als der Ursprung der Spree anzusehen ist, obwohl ihm diese Ehre von anderer Seite bestritten wird. Das Eine steht jedenfalls fest, daß es die höchstgelegene der in Frage kommenden Quellen ist. Ein kleiner, halbkreisförmiger, steinerner Rundwall mit entsprechender Inschrift, an den sich einige halbverfallene steinerne Ruhestütze lehnen, kennzeichnet gegenwärtig die Stelle, wo das murmelnde Wasser aus dem Bergesinnern heraus die Reise nach der Reichshauptstadt antritt. Über diesem Quell soll sich das so schlichte und doch so eindrucksvolle Bauwerk erheben, das die Lusatia zum ehrenden Gedächtnis ihrer gefallenen Söhne errichten will. Den zur Aus-